

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzbatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 8.

Dienstag den 26. Januar

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreizehntägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Amthliche Anzeigen.

Wildberg.

Um den mehr- und vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, werden alle diejenigen, welche sich für Anlage der neuen Straße zwischen Nagold und Wildberg auf dem linken Ufer der Nagold interessieren, andurch eingeladen, sich am

Dienstag den 2. Februar 1858,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildberg einzufinden zu wollen, um das Nähere und allenfallsige weitere Schritte, die in der Sache gethan werden wollen, berathen und beschließen zu können.

Den 21. Jan. 1858.

Stadtschultheißenamt.

Nestel.

2<sup>1</sup>

Barth,

Oberamts Nagold.

## Fabrisk- und Liegenschafts-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Jan. 1858,

Nachmittags 1 Uhr,

wird von den Erben des verstorbenen Michael Feuerbacher, Schmidts dahier, ein Fabriskverkauf gegen baare Bezahlung vorgenommen, wobei vorkommt,

Fuhr- und Pauerengeschirr:

- 1 aufgerichteter Wagen sammt Zugehör,
- 1 Pflug,
- 1 Egge.

Vieh:

2 Kühe.

Früchte:

2 1/2 Schfl. Dinkel,

2 „ Haber,

6 Str. Roggen.

Stroh:

10 Bund Dinkelstroh,

10 „ Haberstroh,

6 „ Roggenstroh.

Futter:

10 Centner Heu und Dehnd;

ferner 2 Rftr. Kohl,

4 1/2 Rftr. fordenes Holz,

Schmidhandwerkszeug,

Mannkleider,

Bettgewand

Leibweiszeng,

Schreinwerk,

Fah- und Bandgeschirr,

allerlei Hausrath durch mehrere Rubriken.

Vormittags 10 Uhr,

1 stockiges Wohnhaus und Scheuer,

mit eingerichteter Schmidwerkstätte,

ungefähr 8 Mrg. Acker und Wiesen.

Die H. H. Ortsvorsteher werden ersucht,

vorstehenden Verkauf gest. bekannt machen 2<sup>1</sup> zu lassen.

Den 18. Jan. 1858.

Waisengericht.

Vorstand.

Durr.

2<sup>1</sup>

Tübingen.

## Capital-Anlehen.

Gegen doppelte Versicherung werden mehrere 1000 fl.

in größeren oder kleineren Posten ausgeliehen. 3<sup>1</sup>

Den 21. Jan. 1858.

Oberamtssparkasse.

2<sup>1</sup>

Sulz,

Oberamts Nagold.

## Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege sind

695 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 15. Jan. 1858.

Gemeindepflege.

Baisinger.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

400 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder zwei Posten auszuleihen. Von wem? zu erfragen in der

Buchdruckerei d. Bl.

Egenhausen.

## Empfehlung.



Unterzeichnete erlauben sich hiemit mit allen Sorten Strick- und Webgarne, sowie auch Ellenwaaren äusserst zu empfehlen, und sichern stets billige Preise zu.

Kall und Kca.

Nagold.

## Zu vermieten:

3 heizbare Zimmer, Bühne, Keller und Stall.

Friedrich Günther,

Tuchmacher in der hintern Gasse.

Rothfelden,

Oberamts Nagold.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Donnerstag den 4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

um gleich baare Bezahlung: ungefähr 20 Ctr. Heu und Dehnd und 50—60 Bund Haber- und Dinkelstroh.

J. G. Nestle.

2<sup>1</sup>

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Ein 2jähriges Fohlen, braune Stute, hat zu verkaufen Gemeindepfleger Luf.



## Zur gefälligen Beachtung!

### Empfehlung von Cautheonk-Lösung zu Einschnie-

zung von Lederwerk.

Von dieser Composition habe ich — nach einer Probe, welche Herr Färbermeister Friedrich Heller hier als sehr nützlich, sowohl für die Gesundheit als das Leder gefunden hat — eine Sendung in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Töpfen erhalten, und erlasse ich solche à 1 fl. 12 und 36 kr. per Topf. Erwähnte Lösung besitzt die vorzügliche Eigenschaft, das Leder nicht nur vollständig wasserdicht zu machen, sondern erhält dasselbe auch sammtartig weich, wodurch die theuren Gummi-Galochen entbehrlich werden, somit dem werthen Handwerkerstande, welcher sich vor Rässe schützen mag, wie einem sonstigen verehrten Publikum bestens anzurathen ist.

Um gütige Abnahme bittet

Albert Gayer, Kaufmann.

Vorstehendes kann ich mit voller Ueberzeugung bestätigen, da ich seit Anfang des Winters Gebrauch von genanntem Fett mache, und seit dieser Zeit stets trockene Füße habe, obwohl es mein Geschäft mit sich bringt, daß das Leder, zumal in seiner jetzigen Beschaffenheit, ganz durchnäßt wird, weshalb es dem Gerber, Bierbrauer, Färber, Walker und auch dem Forstpersonal mit bestem Gewissen empfohlen werden kann von

Friedrich Heller, junior,

Schönfärber.

R a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns  
Verwandte und Bekannte auf  
Dienstag den 2. Februar d. J.,  
in das Gasthaus zum Waldhorn dahier freundlich einzuladen.  
**Bernhard Bentler, Weber,**  
Sohn des Joh. Bentler von Emmingen,  
und seine Braut:  
**Maria Dürr,**  
Tochter des Jakob Dürr, Webers von hier.

21<sup>a</sup> Mödingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**Verkauf.**  
Einen Simmenthaler Färren, 17  
Monat alt,  
 14 Milchschweine, Bastard,  
2 trüchtige Mutterschweine  
und ungefähr 2-300 Aepfel-  
und Birnbäume hat zu verkaufen  
Georg Adam Hauser,  
Defonom.

21<sup>a</sup> Fehrl. v. Münch'sches Hofgut  
Dürrenhard,  
Oberamts Horb.  
**Schafe-, Pferde- und Rindvieh-  
Verkauf.**  
Am Donnerstag den 4. Febr. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich:  
 50 St. 4zählige Hammel,  
40 „ 3zählige Hammel,  
30 Mutterschafe,  
3 2jährige Pferde,  
 4 hochtrüchtige, junge Kühe,  
4 trüchtige Kalbeln,  
3 Pr. schwere Ochsen,  
2 Pr. junge Stiere.  
Gutspächter Steinle.

21<sup>a</sup> Oberkollwangen,  
Oberamts Calw.  
**Haus- und Liegenschafts-  
Verkauf.**  
Johann Martin Bürkle, Bauer dahier,  
beabsichtigt am  
Lichtmessfeiertag den 2. Februar d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

sein ganzes nachbeschriebenes Anwesen im  
öffentlichen Aufstreich stückweise oder im  
Ganzen an den Meistbietenden auf hiesigem  
Rathhause zu verkaufen, und zwar:  
Gebäude:  
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallungen  
und 3 Schweinställen,  
eine Scheuer mit Holz- und Streue-Remise,  
worunter ein gewölbter Keller,  
ein Wasch- und Backhaus mit Branntwein-  
brennerei-Einrichtung, dabei ist ein Brun-  
nen, welcher gegenwärtig noch Wasser  
im Ueberflus bietet.

Liegenschaft:  
Gärten beim Haus 1 Mrg. 1/2 Brtl. 13 Mth.,  
Wiesen ober der Glasmühle 3 Brtl.,  
ditto unter der Glasmühle 2 Mrg. 1 1/2 B.,  
Acker im Angel 16 Mrg.,  
Waldungen circa 53 Mrg.  
Kaufslustige werden hiezu mit dem Be-  
merken eingeladen, daß answärtige unbe-  
kannte Käufer Prädikats- und Vermögens-  
zeugnisse aufzuweisen haben, daß die Ver-  
kaufsobjekte täglich eingesehen und vorge-  
zeigt, sowie auch Käufe abgeschlossen wer-  
den können. Die weiteren Bedingungen  
werden an dem Verkaufstage bekannt ge-  
macht werden.

Spiesberg.  
**Fabrik-Verkauf.**  
Im Schulhause dahier werden  
am 2. Februar,  
als am Lichtmessfeiertage, von Vormittags  
10 Uhr an gegen baare Bezahlung im  
Aufstreich verkauft: Ein neues Klavier  
von Reim, Bücher, ein vollständiger Schrei-  
nerhandwerkszeug, einige Fährlingfässer mit

oder ohne Kost, ein leichter Leiterwagen,  
eine Kuh, ungefähr 15 Etr. Heu, zwei  
Schweine, ungefähr 180 Pfund schwer,  
Ramskleider, worunter ein neuer Mantel,  
und sonstiger Hausrath.

21<sup>a</sup> Beihingen,  
Oberamts Nagold.  
Montag den 1. Febr. d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich in meinem Hause einen 3fährigen,  
seiten Färren, ca. 800 Pfd. schwer,  
gegen baare Bezahlung.  
Gottlieb Grieshaber.

Beuren,  
Oberamts Nagold.  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen  
gesetzliche Sicherheit  
**100 fl.**  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Pfleger Jakob Kirn.

21<sup>a</sup> Güttingen,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**225 fl.**  
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit  
zum Ausleihen parat.  
Pfleger Michael Müller,  
Weber.

21<sup>a</sup> Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**1000 fl.**  
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit  
zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.  
Pfleger Koller.

31<sup>a</sup> Wildberg.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**150 fl.**  
Pflegschaftsgeld auf gesetzliche Versicherung  
zum Ausleihen parat.  
Pfoß, Glaser.

21<sup>a</sup> Berned.  
**Warnung.**  
Da sich mein Chemann Heinrich Wagn-  
ner, Schuhmacher, immerwährend dem  
Branntweintrunke und der Verschwendung  
erzieht, so sehe ich mich genöthigt, hiemit  
öffentlich bekannt zu machen, daß ich für  
alle Zukunft für keine Zahlung einstehe,  
und deshalb Jeden gewarnt haben will,  
meinem Chemann etwas anzuborgen.  
Den 19. Jan. 1858.  
Barbara Wagner.

### Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 23. Jan. 1858.		Altenstaig, 20. Jan. 1858.		Freudenstadt, 16. Jan. 1858.		Calw, 16. Jan. 1858.		Tübingen, 22. Jan. 1858.		Heilbronn, 23. Jan. 1858.		Bifnalien-Preise. Nagold, Alten- staig				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.					
Dinkel, alter	5 40	5 35	5 18	5 34	5 39	5 15	—	—	6 —	5 42	5 20	6 14	6 6	5 57	6 10	5 36	5 —
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	13 20	13 3	12 34	13 18	12 46	12 16	14 —	13 24	12 45	—	—	12 39	12 10	11 57
Haber	6 54	6 45	6 20	7 22	7 10	6 12	7 18	7 6	7 —	6 41	6 18	5 48	6 40	6 29	6 10	6 20	5 48
Gerste	9 36	8 52	8 32	9 36	9 13	8 48	9 30	9 12	8 36	9 24	9 18	9 12	8 24	8 16	8 8	9 36	8 52
Waizen	—	11 12	—	—	11 12	—	12 48	12 18	11 30	—	—	13 —	12 50	12 45	—	—	—
Roggen	10 16	9 52	9 12	11 —	10 45	10 24	—	10 32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	16 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dienstnachrichten zc.

Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschliessung die erled. Gerichtsnotarstelle in Badnang dem Amtsnotar Reinmann von Unterweissach, die erledigte Postweilersstelle dem Juwelier Friedrich Steinmänn in dahier gnädigst übertragen; den Betriebsbau-Inspektor Morlok zum Ober-Ingenieur bei der Eisenbahnkommission mit den Dienstrechten eines Collegialraths und dem Titel als Baurath gnädigst befördert; den Revierförster Fridolin in Pfrossetten, Forsts Zwieralten, auf die erledigte Revierförstersstelle in Sternenfels, Forsts Bönnigheim, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst versetzt; die erledigte Revierförstersstelle zu Puhlach, Forsts Freudenstadt, dem städtischen Waldinspektor Herberger in Freudenstadt, die bei der Forsttheilung der Oberfinanzkammer erledigte Stelle eines forstlichen Kanzleiasistenten dem Forstamtsassistenten Günzler von Bönnigheim, und die beim Bergrath zu besetzende Kanzleiasistentenstelle dem Buchhalter Ott beim Salinesafenamt Hall gnädigst übertragen; ferner den Posthalter Kleinkecht in Schwärgern seinem Ansuchen gemäß des Postdienstes daselbst entbunden und das Postamt Schwärgern dem Lammwirth Friedrich Wilh. Kleinkecht daselbst unter Verleihung des Titels als Posthalter im Sinne des §. 4 der Dienstverordn. gnädigst verliehen; den Güterabfertigungsbeamten Stäbler bei der Dampfschiffahrtsverwaltung Friedrichshafen von seiner Stelle entlassen. — Der Bischof von Rotenburg hat die in seiner Collatur befindlichen Pfarrstellen Binswangen, Del. Neckarfulm, dem Pfarrer Herderer von Afsatrach, Aeringen, Del. Horb, dem Kaplan Mohr in Eberbachzell, und Reichenbach, Del. Spaichingen dem Pfarrverweser J. Strobel von Reiler verliehen. — Von dem Grafen von Bissingen-Rippenburg ist auf die Pfarrei Schramberg, Del. Oberndorf, der Pfarrverweser K. Wältenbacher von Dunningen patronatisch ernannt worden.

Zum Schultheißen in Efringen, OA. Nagold, wurde Joh. Herrmann, bisheriger Gemeindepfleger daselbst, ernannt.  
Gestorben: Zu Stuttgart Heinrich Hoppe, K. Hofschlosser und Oberzunftmeister, 54 J. alt; zu Reutlingen der evang. Schulmeister Lang, 73 J. alt; zu Stuttgart der gew. Bürgermeister, vieljährige Stadtpfleger v. Binder, K. v. D. v. w. K., einer der Vorsteher der Sparkasse, 82 J. alt; zu Spielberg der ev. Schulmeister Näfke, 39 J. alt; zu Stuttgart Assistent Kleiner beim Kriegsministerium, 55 J. alt; zu Cannstatt der pens. Kameralverwalter Haber, 72 J. alt; zu Hofwaaq der evang. Pfarrer M. Binder, 62 J. alt; zu Würtlingen der evang. Schulmeister Schwenk, 54 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

§ Nagold. In Folge der im vorigen Spätjahr in Cannstatt stattgefundenen Obstausstellung wurde Herr Schultheiß Hänkle von Balldorf für seine eingesandte Sammlung von interessanten und werthvollen Obstsorten mit einem Diplom als besondere Anerkennung beehrt.

Stuttgart, 21. Jan. Hier wird mit Bestimmtheit behauptet, das Signalement des in Paris wegen des Attentats auf den Kaiser verhafteten Desini vasse durchaus auf ein Individuum, das im September v. J. zu Anfang der Kaisertage hier im Petersburger Hof logirte und mit zwei oder drei anderen Italiern polizeilich ausgewiesen wurde. Es schien hienach, daß schon damals ein Attentat auf den Kaiser Napoleon in hiesiger Stadt beabsichtigt war. (S. I.)

Stuttgart, 23. Jan. In den vielen Ausgaben von Schillers Werken, welche bereits existiren, wird eine neue, aber die wichtigste kommen, nämlich eine kritisch gesichtete, die bis jetzt noch fehlte. Sie geht von der J. G. Cotta'schen Verlagshandlung aus und wird von Wendelin v. Holzahn besorgt, der eben eine Ausgabe von Lessing in gleicher Weise vollendet hat. (S. I.)

Hackländer, dem wir viele prächtige Mittheilungen über Radetzky verdanken, seit er 1849 im Hauptquartier des siegreichen Marschalls den italienischen Feldzügen beizuhöhen und der Person des Feldherrn nahe kam, ist durch den Telegraphen nach Wien gerufen worden, um der Leichenfeier Radetzky's beizuwohnen und ihr die literarische Ehre anzuthun.

Karlsruhe, 22. Jan. Was die letzten Tage ahnen lassen, ist eingetroffen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ludwig ist heute Morgen um 6 Uhr seinen Leiden erlegen. Wenn dadurch das großherzogliche Haus und das Land in tiefe Trauer versetzt wird, so mildert doch ein Umstand das Gefühl der Betrübniß: daß der höchstselige Fürst durch die Hand des Allmächtigen von einem mehr als zwölfjährigen Leiden erlöst worden ist, welches menschliche Hilfe und liebevolle Sorgfalt wohl mildern, aber nicht heilen konnte. Nichtsdestoweniger äußert sich die allgemeinste Theilnahme an dem ob auch längst befürchteten, dennoch tief beklagten Fall.

Ausbach, 21. Jan. Wie heute sicher verlautet, ist der Anschluß der württembergischen Eisenbahn an die bayerische in der Richtung von Crailsheim nach Ausbach als definitiv festgesetzt zu betrachten. (T. D. v. N. G.)

Großartig war die Trauerfeier für Radetzky in Wien. Mit dem Schlage 11 Uhr setzte sich der ungeheure Trauerzug in Bewegung. Der Kaiser, der selbst das Commando übernommen, ritt an der Spitze der Truppen, an seiner Seite ritten Graf Grüne und Feldzeugmeister Hess. Nach der feierlichen Einsegnung im Stephansdome ritt der Kaiser mit seinem Gefolge voraus, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen. Dann kam der Leichenwagen und diesem folgten mehr als 1000 Offiziere. Der Zug dauerte 2 Stunden. Die deutschen Heere und die russische Armee waren zahlreich durch Abgesandte vertreten.

Mailand, 16. Jan. Der Feldmarschall Graf v. Radetzky hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 26. Decbr. 1857 wurde ein Fuzig beigezigt, welcher vom Feldmarschall bloß eigenhändig unterzeichnet ist. Der Nachlass macht 4 Seiten eines ganzen Bogens aus. Das Testament ist vom Oberstabsauditor der zweiten Armee eröffnet, und der Garnisonsauditor zu Mailand ist zur Aufnahme des Inventariums beigezogen worden. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, Generalmajor. Die einzige zu Preßburg lebende, mit dem Grafen Wenckheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter 7 in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsbogen; ferner Pracht Silberbestecke für 60 Personen, und auch einen Theil des baaren Vermögens. Der Leibarzt, Stabsarzt Burzian, erhielt zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek. Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für seine Adjutanten und Ordonanzenoffiziere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 fl. Die zwei ersten Bedienten jeder 2500 fl. Der Koch 2500 fl. und die ganze Einrichtung. Die andern Bedienten jeder 1500 fl. Die Livree-Bedienten behalten ihre Kleidungsstücke und bekommen die complete Besoldung für ein Jahr. In einem ledernen Bintel befanden sich 500 fl., wovon 200 fl. für heilige Messen und die andern 300 fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armeen bestimmt sind. (Tr. J.)

Eines der letzten Worte Radetzky's war: lohnt meine Diener! Zwei Diener warteten es nicht ab, sondern rafften zusammen was sie fanden — es waren nicht weniger als 72,000 Gulden in Banknoten und entflohen. Sie konnten aber die Schweizer Grenze nicht finden, irrten die Kreuz und Quer in Italien umher, wurden in Pavia gefaßt und werden nun ihren Lohn dennoch erhalten.

In Hamburg liegen gegenwärtig 34 Millionen Pfund Kaffe auf dem Lager — doppelt so viel als zu irgend einer andern Zeit. Die Spekulation, die so ungeheure Vorräthe ansammelte, ist mißlungen.

Die Thronrede, mit welcher der Reichstag in Dänemark eröffnet wurde, lautet nicht sehr versöhnlich und nachgiebig gegen Deutschland. Es ist mehr von dänischen Rechten, die geschützt werden sollen, die Rede, als von dänischem Unrecht, das zu sühnen wäre. Obendrein wird Copenhagen von der See- und Landseite neu besetzt und geschützt.

Es geht ein Gerücht, Jennu Lind habe all das schöne Gold, das sie erfungen, in einem Hamburger Bankrott verloren, und wolle wieder öffentlich singen.

Brüssel, 19. Jan. Ueber Pierri theilt man uns eben folgenden Vorfall mit: Vor ungefähr 10 Tagen traf ein hiesiger Rentier seine Frau Abends im Gespräch mit einem sehr wohlgekleideten Herrn, der sich gleich darauf entfernte. Auf die Frage, wer jener Herr sei, erwiderte das Mädchen, derselbe heiße Pierri und sie habe während drei Monaten in London bei ihm als Gouvernante gewohnt. Mit dieser Auskunft befriedigt, dachte unser Rentier nicht weiter an jenen Vorfall, bis ihm die Details über das Pariser Attentat jenen Namen ins Gedächtniß riefen und er alsdann seine Frau fragte, ob sie wohl wüßte, daß sie mit einem jener Missethäter verkehrt, der in dem Mordanschlag auf den Kaiser von Frankreich thätigen

*Handwritten signature or scribble.*



Antheil genommen? O! das wundert mich nicht, antwortete diese ohne Bedenken; während der drei Monate, wo ich in seinem Hause wohnte, war von nichts Anderem die Rede, als wie man den Kaiser am Besten ermorden könnte. (Fr. Jr.)

Paris, 16. Jan. Man vermutet hier allgemein, daß die 5 italienischen Mordelörder, welche gestern von England hier ankamen, von Mazzini und Ledru-Rollin gedungen worden seien, den Kaiser zu ermorden. — Unter den verhafteten Anstiftern befindet sich bis jetzt kein Franzose. Pierri oder auch Orsini scheint das Haupt des Complots zu sein. Orsini war ein römischer Advokat und aus österreichischer Haft nach London entflohen; seit 3 Wochen war er in Paris; bei ihm fand die Polizei 8000 Franks in Gold und Banknoten.

Sebert, der Polizeikommissär, welcher Pierri verhaftete und dem Kaiser den Wagenschlag öffnete, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Sebert erblet 16 Wunden; seine Kleider und sein Hut sind von Eisensplintern buchstäblich durchlöchert, und seine Rettung ist ein Wunder.

Auf dem Konto der Crinolinen steht manches Unglück, seit ein paar Tagen auch eine Lebensrettung. Die Dame stand am Opernhaus in Paris, wurde von Granatensplintern getroffen und wäre verloren gewesen. Die Splinter wurden aber durch die Stahl- und Fischbein-Bauschen so glücklich aufgehalten, daß sie ganz matt den Schenkel trafen.

Lord Palmerston hat dem französischen Gesandten, welcher ihn in Rücksicht auf das Attentat die Nothwendigkeit von Maßregeln gegen die Flüchtlinge begreiflich zu machen suchte, zur Antwort gegeben: Man beweiße, daß das Complot in England angezettelt und daß die Mordinstrumente in England gefertigt worden sind, und wir werden sehen, was sich und ob sich etwas thun läßt.

London, 22. Jan. Auslichen Nachrichten aus Calcutta vom 25. Dezbr. zufolge hat Oberst Seaton am 11. und 15. desselben Monats die Rebellen im Delhigebiete nachdrücklich geschlagen; der Verlust der Engländer war gering; die Communication zwischen Bombay und Calcutta ist in Folge dieses Sieges wieder hergestellt. Nachrichten aus Hongkong vom 16. Dezbr. melden, daß Jeh das Ultimatum des Lord Elgin unbeachtet ließ. (Fr. Konvers. Bl.)

Philadelphia, 5. Jan. Von Californien und dem Oregongebiet kommen uns immer sehr erfreuliche Nachrichten zu, und wird unser Landstand endlich einmal den Beschluß fassen, eine Eisenbahn nach dem stillen Meer zu bauen, so wird man noch Länderreien entdecken, in denen Millionen Menschen glücklich leben können, denn die herrlichsten und fruchtreichsten Länder, welche die Union besitzt, sind noch ganz unbevölkert.

### Drei Träume.

Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert von L. E. Ballestron. (Fortsetzung.)

Rom, den 15. Mai.

Lieber Freund und Bruder!

Wie soll ich Dir danken, daß Du so pünktlich bist und mir ungeachtet Deiner vielen Geschäfte so fleißig von Marien schreibst! Dies allein macht mir es möglich, hier auszuharren; ohne Nachricht von meiner Marie hielt ich's keinen Tag länger aus. Und doch gibt es hier so viel zu studiren! Stoff genug für ein Menschenleben! Ungemein freut es mich, daß dem guten alten Herrn meine Zeichnungen so gut gefallen. Diesmal erhält er heiligend ein architectonisches Curiosum, darstellend den Bauriß eines kühn ausgeführten Kirchengewölbes, das nämlich ohne einen einzigen stützenden Pfeiler freischwebend emporsteigt. Doch ist's nicht etwa bloß ein Phantastgebilde. Das Original existierte einst wirklich hier in Rom und würde vielleicht noch heut zu Tage existiren, wenn nicht der Muthwille barbarischer Eroberer es zerstört hätte.

Warum schreibst Du so wenig von Dir und über Dich? Das ist doch übertriebene Bescheidenheit! Glaubst Du denn, der Freund sei mir minder werth, als die Geliebte? Ich erwarte also nächstens ein ganzes Tagbuch von Dir. Fahre fort, Marien Trost und Muth einzusprechen und ermüde nicht in die-

sem etwas langweiligen Secundärdienste. Lebe glücklich! Dein Profop.

Diese liebevollen Zeilen hätten einen minder verhärteten Bösewicht bessern und zum Aufgeben seiner verrätherischen Pläne bewegen können. Dagobert las sie mit einem höhnischen Lächeln, legte den Brief zu den übrigen in ein wohlverschlossenes Kästchen und begab sich alsogleich zu Marien. Mit verstörter Miene trat er ein und schien betroffen, daß das Mädchen allein war.

„Ich suche Herrn Bruno,“ sagte er, „ich meinte ihn hier zu finden; verzeihen Sie, Jungfer Marie, ich muß zu ihm.“

„Was ist Ihnen?“ fragte das Mädchen bestürzt.

„Nichts,“ entgegnete Dagobert. „Ich suche Ihren Vater.“

„Aber Sie sind ja bleich, wie der Tod, um's Himmels willen, was haben Sie?“

„Lassen Sie mich — —“

„In dieser Aufregung, nimmermehr! Vielleicht eine Unglücksnachricht von Profop?“

Dagobert schwieg, riß sein Taschentuch heraus, trocknete sich scheinbar eine Thräne und stürzte hinaus. Mit dem Taschentuch hatte er ein Papier herausgeschleudert. Es ist ein offener Brief; Marie liest:

„Lieber Freund!

Dein Abgott, der edle Profop, wie Du ihn immer nanntest, hat auf eine sehr ungöttliche Weise geendet. Der Marchese L\*\*\*, dessen Frau er verführte, lauerte ihm vor seinem Hause auf und stieß ihm den Dold in die Brust, daß er auf der Stelle todt blieb. . . .“

Hier entfiel Marien das Blatt, sie that einen durchdringenden Schrei und der herein eilende Vater fand sie regungslos auf dem Boden des Zimmers hingestreckt.

2.

Manche Woche ging vorüber, bevor sich Marie so weit erholtte, daß sie das Bett verlassen konnte. Dagobert hatte seinen Zweck erreicht. Er hatte seine Rolle so gut gespielt, daß auch nicht der leiseste Verdacht auf ihn haften, ja nicht einmal dann, als er mit seiner Bewerbung um die Hand Mariens hervortrat, wach wurde. Er erschien vielmehr als ein Edelmüthiger, der keine geringere Absicht hatte, als das Unheil, welches sein leichtsinniger Freund über die Familie gebracht hatte, wieder gut zu machen. Zwar hatte weder Marie noch ihr Vater ein entschiedenes „Ja“ gesagt, doch ward er eben so wenig abgewiesen. „Nun mag die Zeit das Übrige thun,“ rief er triumphirend aus. Und siehe, die Zeit that das Übrige. Noch einige Monate und Marie schien ganz beruhigt. Nur Profops Name durfte in ihrem Beisein nicht ausgesprochen werden, er war für sie nicht nur physisch, auch moralisch todt.

Eines Tages, als Dagobert eben einen neu angekommenen Brief Profops durchlas, hörte er Schritte auf der Treppe. Schnell verbarg er das Blatt. „Wer kommt um diese Stunde zu mir?“ (es war fast Mitternacht.) Bruno war's. „Dagobert,“ sprach dieser mit feierlichem Tone. „Du wünschst an Profop's Stelle mein Eidam zu werden. Gib mir einen Beweis, daß Du mir das sein kannst, was mir der Verstorbene war — und Dein Wunsch soll erfüllt werden.“

„Meister, wie versteht Ihr das?“

„Du siehst, ich werde alt, das Gedächtniß nicht nur, auch die Phantasie läßt mich im Stiche und doch verlangt der Graf immer neue Leistungen von mir, und steigert seine Anforderungen an mein Kunstalent, anstatt sie herabzustimmen. Freilich berechtigte ihn dazu das Bauwerk, welches ich ihm noch vor Kurzem herstellte, der herrliche Sommerpalast auf jener Anhöhe dort. Doch wisse, der Entwurf dieses Prachtgebäudes war nicht von mir, und ich habe dabei nur das Verdienst der Ausführung; der Ruhm der Erfindung gebührt dem Profop.“

„Ich weiß es.“

„Also er schwieg nicht, wie er's doch heilig versprochen hatte?“

„Aber ich werde schweigen. Versüßt über mein geringes Talent.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Beyer'schen Buchhandlung, Redaktion: H. H. K.

gogla